

WAS MACHT DIE GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG?

Im Rahmen des Projektes **Bayern wild** haben wir zusammen mit unseren Partnern bereits folgende Projektmodule umgesetzt:



- Umweltbildung / Vernetzung Jagd: Infostände auf Jagdmessen im Alpenraum (Hohe Jagd Salzburg etc.)
- Vernetzung mit Aktiven in Bayern und unseren Nachbarländern beim von uns organisierten Vernetzungstreffen Luchsschutz (1x jährlich, Salzburg)
- Podiumsdiskussion Luchsschutz in Bayern mit Vertretern des Bayerischen Landesjagdverbandes, des Landesamtes für Umwelt und der Landwirtschaft (zusammen mit Umweltakademie München).
- Ausstellung und Umweltbildungsprogramm „Wandern ist Bärensache“ (zusammen mit WWF)
- Fotofallenmonitoring im bayerisch-österreichischem Grenzgebiet (zusammen mit Bayerischen Staatsforsten und Österreichischen Bundesforsten)
- Finanzielle Unterstützung der SCALP-Koordinationsarbeit

Ihre Ansprechpartnerin für weitere Fragen und Mitarbeit:
Stefanie Morbach.

DIE BAYERISCHE STAATSREGIERUNG MUSS HANDELN!

„Die bayerische Politik muss beim Luchsschutz Anschluss an die internationalen Bemühungen zum Schutz der Artenvielfalt finden. Es ist ein Armutszeugnis, wenn in Bayern ambitionierte Projekte zum Luchsschutz nicht vorankommen, während in unseren Nachbarländern engagiert am Aufbau überlebensfähiger Luchspopulationen gearbeitet wird und wir gleichzeitig von viel ärmeren Ländern gigantische Anstrengungen und wirtschaftliche Einbußen zum Schutz bedrohter Arten einfordern.“

Claus Obermeier
Vorstand der Gregor Louisoder Umweltstiftung



Bilder, soweit nicht beim Bild anders angegeben: Fotolia, S.4: Krofel.



Herausgeber:
Gregor Louisoder Umweltstiftung
Brienner Straße 46, 80333 München
info@umweltstiftung.com

www.umweltstiftung.com
Tel.: 089 – 54 21 21 42
Fax: 089 – 52 38 93 35

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



SIE SIND WIEDER DA: LUCHS, WOLF & CO. FÖRDERPREIS „WILDE ALPEN“

**JETZT
BEWERBEN**
THEMEN: LUCHS,
HERDENSCHUTZ



www.luchs-alpen.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER...

Die Alpen und auch die bayerischen Gebietsanteile waren und sind für das Überleben zahlreicher bedrohter Tier- und Pflanzenarten in Europa von zentraler Bedeutung. Das gilt insbesondere auch für die großen Beutegreifer. Luchs und Wolf sind nach vielen Jahrzehnten wieder bei uns angekommen, wenn auch vorerst nur als Einzelnachweise. Auch der eine oder andere Braunbär streift immer wieder durch die alpinen Bereiche von Österreich, der Schweiz und vielleicht auch bald wieder Bayern.

Die Einwanderung dieser faszinierenden Tiere in ihre ursprüngliche Heimat bietet die einmalige Chance, Anschluss an die internationalen Bemühungen zum Schutz des Naturerbes zu finden. Denn während wir von anderen Staaten und ihren Bürgern enorme Anstrengungen und wirtschaftliche Einbußen zum Schutz bedrohter Arten einfordern, sieht die entsprechende Bilanz bei uns eher bescheiden aus.

Kaum ein Thema des Naturschutzes sorgt immer wieder für so viel Aufregung wie Wildtiere, wenn sie - scheinbar oder tatsächlich - den Menschen beeinflussen. Viele Menschen fühlen sich unsicher, wie sie damit umgehen sollen - kompetente Informationen sind selten, Panikmache häufig. Dies war in der Geschichte des Naturschutzes oft so - jeder Fortschritt musste mühsam erkämpft werden, und fast alle heute als Erfolgsstory gefeierte Initiativen wie Nationalparks oder das Verbot des Abschusses bedrohter Tierarten war anfangs bei bestimmten Bevölkerungsgruppen hoch umstritten - egal ob in Afrika oder bei uns in den bayerischen Alpen.

Dabei werden oft längst widerlegte Fabeln, Mythen und Lügengeschichten immer wieder aufgewärmt. Oft stehen dabei wirtschaftliche Eigeninteressen im Vordergrund. Dabei halten die wildbiologische Forschung und diverse Projekte zum Schutz und Management von Wildtieren aus Deutschland, Europa und Übersee genügend Informationen und Erfahrungswerte bereit, um sich dem Thema fundierter zu nähern und für (fast) alle Fragestellungen eine Antwort zu finden.

Ob Wildtiere wie Bär, Wolf und Luchs bei uns leben können, entscheiden in einer demokratischen Gesellschaft wir alle in einer offenen Debatte, nicht einzelne Interessensvertreter am Stammtisch und erst recht nicht einzelne Scharfmacher mit Extremforderungen wie „No-go-Areas“ für einzelne Arten. Dazu gehört aber auch, dass besonders betroffene Gruppen wie Schafhalter die Unterstützung des Staates erhalten.

Wir sehen es daher als unsere Aufgabe, für eine breite Debatte die nötigen Fakten und praxisnahen Konzepte für ein konfliktarmes Zusammenleben von Menschen und Wildtieren bereitzustellen und entsprechende Projekte bekannt zu machen. Dazu dient neben unseren umfangreichen Onlineangeboten auch dieser Förderpreis.

Claus Obermeier
Vorstand der Gregor Louisoder
Umweltstiftung

Wir beziehen Position: Podiumsdiskussion im Museum Mensch und Natur in München mit Spitzenvertretern von Jagd, Landwirtschaft und Medien. links Angela Braun (Bayerischer Rundfunk), rechts Claus Obermeier.



FÖRDERPREIS „WILDE ALPEN 2017/18“

10000 EURO FÜR HERAUSRAGENDES ENGAGEMENT FÜR LUCHS & CO. IM DEUTSCHSPRACHIGEN ALPENRAUM

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung vergibt jährlich einen mit insgesamt 10000 Euro dotierten Förderpreis für Initiativen, Personen oder Betriebe, die sich außergewöhnlich für bedrohte Wildtiere im deutschsprachigen Alpenraum verdient gemacht haben. Vorschläge können jederzeit gemacht werden.

Ausschreibung 2017/2018: Mit zwei getrennten Kategorien werden Projekte zum Schutz und Bestandsstützung des Luchses und Projekte zum Schutz der Nutztierherden vor Übergriffen durch große Beutegreifer (Wolf, Bär, vereinzelt Luchs) prämiert.

Vorschläge: Vorschläge können jederzeit formlos gemacht werden (Initiativen, Gruppen der Naturschutzverbände oder Einzelpersonen bzw. landwirtschaftliche Betriebe). Bitte aussagekräftige Infos wie Bilddokumentation, Berichte in Lokal- oder Vereinsmedien etc. mitschicken. Bewerbungsschluss ist der 1.9.2017, die Jury besteht aus Vertretern der Stiftung und einem externen Jurymitglied.

Luchs: Monitoring und Bestandsstützung

Die Alpen und auch die bayerischen Gebietsanteile waren und sind für das Überleben zahlreicher bedrohter Tier- und Pflanzenarten in Europa von zentraler Bedeutung. Das gilt insbesondere auch für den Luchs. Die Einwanderung dieser faszinierenden Tiere in ihre ursprüngliche Heimat bietet die einmalige Chance, Anschluss an die internationalen Bemühungen zum Schutz des Naturerbes zu finden.

Herdenschutz: Konflikte lösen, Herden schützen.

Wir sehen es daher als unsere Aufgabe, für eine breite Debatte die nötigen Fakten und praxisnahen Konzepte für ein konfliktarmes Zusammenleben von Menschen und Wildtieren bereitzustellen und positive Beispiele bekannt zu machen.

Aus folgenden Bereichen können Vorschläge gemacht werden (Fotos: Herdenschutz, Monitoring und Forschung, aktive Schutzprojekte (Bestandsstützung etc.). Weitere Informationen zum Förderpreis finden Sie online (www.luchs-alpen.de).

